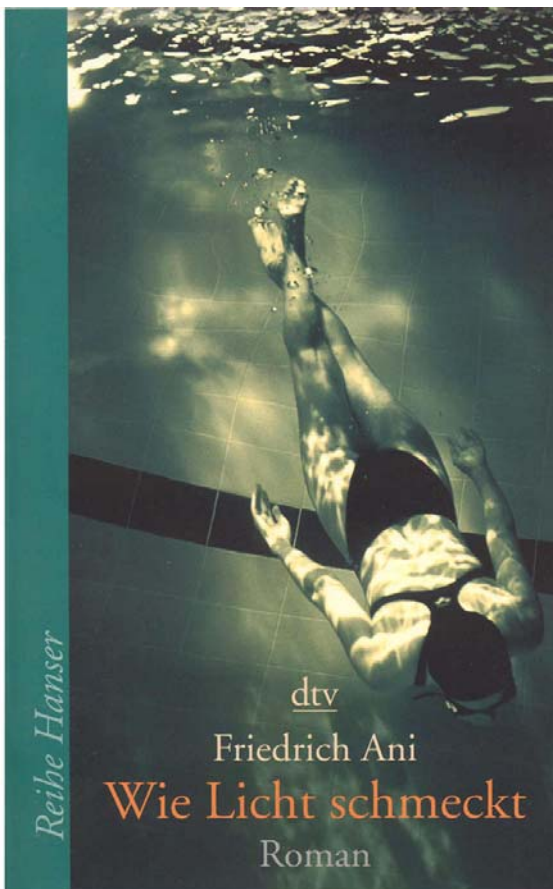


dtv

Reihe Hanser

Unterrichtspraxis

Reihe Hanser in der Schule



Friedrich Ani
Wie Licht schmeckt

Reihe Hanser 62224

Thematik:

Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Blind-Seins Veränderung eigener Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit Entwicklungs- und Reifeprozess eines 14-Jährigen

Klasse: 8-10
erarbeitet von
Steffen Ulrich Keim

Handlung

Der Roman erzählt die Geschichte des 14-jährigen Lukas, der sich ohne die Einwilligung seiner Eltern zum 14. Geburtstag den Wunsch erfüllt, drei Tage und Nächte allein und ganz auf sich gestellt in seiner Heimatstadt München zu verbringen. Zu Beginn des Romans befindet sich Lukas am Anfang seiner dreitägigen Entdeckungsreise, am Stachus-Brunnen, wo er über sein Leben, seine Eltern und Freunde nachdenkt. Dieser Rückblick dient der Ich-Erzählung als Exposition, da in ihm Lukas' Lebenssituation geschildert wird. Der Leser lernt Lukas als stillen und introvertierten Jungen kennen, der sich aus den schwierigen familiären Verhältnissen zu Hause in eine Traumwelt flüchtet, die von der Lektüre der Theaterstücke und Romane Samuel Becketts bestimmt wird: Die Ausweglosigkeit der Figuren in Becketts Werken vergleicht Lukas mit seiner eigenen Situation, in der die Gespräche mit den Eltern ihm vorkommen wie sinnentleerte, sich ständig wiederholende Dialoge. Die depressive Mutter und der wortkarge Vater haben sich gegenseitig wenig zu sagen und Lukas fühlt sich zwischen ihnen wie die Protagonisten aus *Endspiel*, Ham und Clov, die ihr Dasein in einer Mülltonne fristen und nicht daraus ausbrechen können. Gleichzeitig dient ihm die Identifikation mit den Figuren Becketts auch als Schutz, wie die für Lukas unangenehme Begegnung mit seinem Schulfreund Rico am Stachus-Brunnen zeigt: Lukas hat keine Lust, mit Rico zu reden, und denkt statt dessen an die Lektüre eines Beckett-Romans und dessen mögliche Interpretation, so dass Rico schnell die Lust am Gespräch verliert. Lukas geht danach zur U-Bahn-Station Marienplatz, wo er die Rolltreppe in falscher Richtung benutzt und über die blinde Sonja stolpert, die ihm nicht rechtzeitig ausweichen kann. Von dieser Stelle an werden die Ereignisse weitestgehend linear und ohne größere Rückblenden erzählt, wobei sich innere Monologe mit szenischer Erzählweise abwechseln. Nachdem Lukas Sonja beim Aufstehen geholfen und sie über eine befahrene Straße begleitet hat, lernt er auf dem Viktualienmarkt zufällig zwei jugendliche Streuner, Ringo und Lissy, mit ihrem Hund King, kennen. Nach einer Polizeikontrolle, in die sie gemeinsam geraten, trennt er sich von ihnen und erwischt zufällig eine Straßenbahn, die ins Westend fährt. Dort befindet sich die Stammkneipe seines Großvaters. In dieser skurrilen Szene feiern beide Lukas' vierzehnten Geburtstag, indem Lukas seinem wortkargen Großvater beim Essen zuschaut und anschließend von ihm Geld geschenkt bekommt. Auf dem Rückweg denkt er unentwegt an die Begegnung mit dem blinden Mädchen und erinnert sich an den Namen und die Adresse einer Kneipe, die er auf einem Zettel in ihrer Tasche gesehen

Lukas erfüllt sich, als er 14 wird, einen eigenwilligen Geburtstagswunsch ...

Die Theaterstücke und Romane Samuel Becketts bieten Lukas zahlreiche Bezüge zur eigenen Lebens- und Erfahrungssituation.

Über Lukas' Begegnung mit der blinden Sonja findet der Jugendroman sein zentrales Thema.

hat. Mehr unbewusst als bewusst führen ihn seine Schritte zum »Goran« in die Rumfordstraße, wo Sonja trotz ihrer Sehbehinderung als Bedienung arbeitet. Dort lernen sich die beiden näher kennen. Lukas kann nicht verstehen, wie Sonja sich mit Hilfe ihrer übrigen Sinne so geschickt zu-rechtzufinden versteht, so dass sie als Bedienung arbeiten kann. In einer trotzig und wenig freundlichen Art, die seine Unsicherheit verbergen soll, stellt er daher ihre Blindheit in Frage. Sonja ist darüber wenig erfreut und zeigt Lukas unmissverständlich, was sie von seiner Art hält. Lukas entschuldigt sich und begleitet Sonja und ihre Freundin Vanessa, mit der sie zum Schwimmen verabredet ist, ins Freibad, wo er sich wiederum respektlos gegenüber Sonja verhält und von ihr dafür zur Rede gestellt wird. Sie durchschaut seine Maske aus Coolness und Aufmüpfigkeit, hinter der sich Unsicherheit verbirgt, will aber diese Mischung aus innerer Isolation und Ablehnung der Außenwelt gegenüber nicht akzeptieren. Bei einem Schwächeanfall im Schwimmbecken ertrinkt Lukas beinahe und wird von Sonja, die seinen Hilferuf hört und aufgrund dessen geistesgegenwärtig ins Wasser springt, gerettet. Danach ist für ihn nichts mehr wie zuvor, da er fassungslos vor der Tatsache steht, dass eine Blinde ihm das Leben gerettet hat. Sein Verhalten den beiden Mädchen und insbesondere Sonja gegenüber beginnt sich daraufhin zu verändern, er legt nach und nach seine Unfreundlichkeit und Widerspenstigkeit ab, ohne jedoch seinen Gefühlen und seinem erwachten Interesse an Sonjas Person Ausdruck zu verleihen. Am Abend, wieder allein, versucht er in einem Selbstexperiment mit geschlossenen Augen durch Schwabing zu gehen, um zu erfahren, wie Sonja ihre Umgebung wahrnimmt; dabei fällt er die Treppe zur U-Bahn-Station hinunter und verletzt sich an den Händen und im Gesicht. Er schläft in einem Park und geht tags darauf zu Sonja nach Hause, wo er etwas zu essen bekommt, sich duscht und sich mit Sonja und ihrer Mutter unterhält. Nachdem die Mutter aus dem Haus gegangen ist, kommen sich Sonja und Lukas auch körperlich näher, wobei er während des Zusammenseins mit ihr die Umgebung bewusster wahrnimmt als zuvor. Bei einem anschließenden Restaurantbesuch bringt Sonja Lukas schließlich bei, seine Sinneswahrnehmungen in Worte zu fassen und somit den eigenen Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Für sie beispielsweise schmeckt ein bestimmter Wein, den eine befreundete Kellnerin des Restaurants für sie bereithält, »wie Licht«. Nach diesem Erlebnis trennen sich ihre Wege und Lukas trifft durch Zufall Ringo und Lissy wieder, mit denen zusammen er die Nacht auf einer seltsamen Party verbringt, in deren Verlauf er sich wieder in die Lektüre seines Beckett-Romans vertieft. Am nächsten Morgen tragen ihn seine Füße fast wie von selbst in das Viertel, in dem Sonja wohnt. Sonja selbst ist nicht zu Hause, doch ihre Mutter lässt Lukas herein und erklärt ihm, was sie gegen

Sonjas Verhalten verunsichert Lukas; er versucht seine Unsicherheit hinter einer Maske aus Coolness und Respektlosigkeit zu verbergen.

Zu einer Verhaltensänderung kommt es, als Lukas infolge eines Schwächeanfalls von Sonja aus dem Wasser gerettet wird.

Lukas beginnt mit zunehmender Sensibilität die Welt über die verschiedenen Sinnesbereiche – außerhalb des Sehsinnes – zu entdecken.

eine Beziehung von Sonja und Lukas einzuwenden hat und warum sie nicht mehr will, dass die beiden sich weiterhin sehen. Lukas fühlt sich ‚wie vor den Kopf gestoßen‘ und irrt eine Weile ziellos in den Straßen umher. Dann erinnert er sich plötzlich daran, dass Sonja und Vanessa ins Kino gehen und einen Film mit dem Titel »Der Killer« sehen wollten. Lukas findet die beiden Mädchen in einem Kino in der Nähe von Sonjas Wohnung. Gemeinsam sehen sie sich den Film an und erleben einen Moment der Harmonie und intensiven Nähe: Lukas beschreibt Sonja das, was sie nicht sehen kann, und erkennt dabei, dass sie von allen dreien die größte Aufnahmebereitschaft für die Atmosphäre des Films hat. Nach der Vorstellung bittet er Vanessa, mit dem Auto zur Maximilianstraße zu fahren, wo es – nach Aussage seiner Mutter – das schönste Abendlicht in ganz München gibt. Er stellt sich mit Sonja in die Abendsonne und bittet sie, den Mund zu öffnen: So zeigt er ihr, »wie echtes Licht schmeckt«. Am Ende des Romans bleibt offen, ob und wie die Beziehung von Sonja und Lukas eine Fortsetzung findet; die Veränderungen, die sie bei Lukas bewirkt hat, sind dagegen offensichtlich: Nach seiner Rückkehr »verabschiedet« er sich innerlich von den Werken Becketts, ist zu Hause das erste Mal wirklich glücklich und tritt Rico auf dem Schulhof selbstbewusst und offen gegenüber.

Lukas bringt Sonja an einen Platz in München, an dem sie erleben kann, »wie echtes Licht schmeckt«.

Problematik

Es handelt sich bei Friedrich Anis Jugendroman *Wie Licht schmeckt* um eine Thematik, die neben der zur Identifikation einladenden Innensicht des Protagonisten auf seine von Konflikten und Selbstzweifeln begleitete Adoleszenz eine weitere problemorientierte Ausrichtung hat: Die Lebensumstände eines (seh-)behinderten Mädchens werden thematisiert und in den Betrachtungshorizont der (jugendlichen) Leser gerückt. Das Interessante an Friedrich Anis Roman ist dabei die Tatsache, dass diese Lebensumstände des körperlich behinderten Mädchens aber nicht im Zentrum der Betrachtung stehen, sondern vielmehr als Anstoß und Entwicklungsimpuls für die Veränderungen im Leben des Protagonisten fungieren und damit funktional in die Geschichte integriert sind. Einerseits wird somit »Betroffenheitsliteratur« vermieden, andererseits ermöglicht es der in die Person des jugendlichen Protagonisten verlagerte Erzählerstandort, belastende Erfahrungen – wie etwa die Blindheit eines 17-jährigen Mädchens – zu dosieren und sie dem Verständnishorizont der jungen Leser anzupassen. Insofern stellt der Roman von Friedrich Ani eine gelungene Mischung zwischen psychologischem und problemorientiertem Jugendroman dar.

Mit seinem Jugendroman gelingt es Friedrich Ani das Thema Blind-Sein in seiner doppelsinnigen Bedeutung auch für den Leser erfahrbar zu machen.

Der inhaltliche Schwerpunkt des Buches liegt in der Entwicklung des Ich-Erzählers Lukas, der sich durch die Begegnung mit Sonja seiner Umwelt öffnet, seine innere Isolation aufgibt und dem Leben gegenüber wieder eine positive Grundeinstellung gewinnt. Er entwickelt dabei nicht nur eine bewusstere Wahrnehmung und in Verbindung damit ein stärkeres Selbst-Bewusstsein, sondern lernt auch, sein Leben aktiv zu gestalten und sich weniger von den Zufälligkeiten treiben zu lassen. Der Beziehung zwischen Lukas und Sonja kommt dabei insofern eine tragende Rolle zu, als sie für Lukas ein *Gegengewicht* zu seinen bisherigen, nicht selten als oberflächlich erlebten Freundschaften und Beziehungen darstellt, ob es sich nun um die *Beziehung zu den Eltern*, zu seinen *Schulfreunden* oder um *zufällige Bekanntschaften* auf seinem Trip durch München handelt. Für Sonja ist das Erleben der Freundschaft mit Lukas Herausforderung – da er ihr zunächst eher abweisend gegenüber steht – und (nach einer zuvor erlebten Enttäuschung mit einem anderen Mann) Erfüllung zugleich. Sie schaut hinter seine Maske aus Unnahbarkeit und Schweigen und geht mit ihm Schritt für Schritt den Weg aus seiner inneren Einsamkeit zu einer lebensbejahenden, selbstbewussten Grundeinstellung sich selbst und anderen Menschen gegenüber.

In dieser Thematik liegt auch die hauptsächliche Relevanz des Romans für die jugendlichen Rezipienten begründet: die Suche nach der eigenen Identität des Jugendlichen. Lukas' Selbstkonzept verändert sich im Laufe der Handlung entscheidend. Er gewinnt durch die Auseinandersetzung mit Sonja und deren Sicht auf das Leben einerseits an Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen, andererseits verändert sich aber dadurch auch seine Selbstwahrnehmung und die Wahrnehmung seiner Umwelt. Dabei ist die Funktion der Romanhandlung für den jugendlichen Leser eine doppelte: Lukas' Entwicklungsstand – seine Ablösung von der Familie, seine innere Isolation bei gleichzeitigem Wunsch nach Freundschaft und Intimität – lässt sich gut vom Leser nachvollziehen, da all dies bis zu einem gewissen Grad seine eigene Situation widerspiegelt; Lukas' Entwicklungsprozess, der durch die Beziehung zur blinden Sonja in Gang gebracht bzw. forciert wird, ermöglicht eine Auseinandersetzung mit der eigenen Entwicklung. Wie Lukas lernt der Leser darüber hinaus bei Sonja aber auch andere Lebensumstände und einen (der Sehbehinderung angepassten) Lebensentwurf kennen und bekommt – durch die Identifikation und Auseinandersetzung mit der jugendlichen Protagonistin – somit die Möglichkeit, seine eigenen Lebensumstände kritisch zu reflektieren und andere Lebenswirklichkeiten wahrzunehmen. Dies kann ihm bei der Suche nach der eigenen Identität helfen.

Der inhaltliche Schwerpunkt liegt im Entwicklungs- und Reifeprozess des Protagonisten Lukas.

Grundlegende Anstöße zur Veränderung erfolgen über Lukas' Auseinandersetzung mit Sonja.

Über ihr Beispiel gewinnt er eine neue Sicht auf die Dinge und auf sich selbst.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Im Zusammenhang der didaktischen Überlegungen empfiehlt es sich, zwischen einer inhaltlichen und einer formal-sprachlichen Seite zu differenzieren. Was die inhaltliche Seite betrifft, so wurde der Schwerpunkt der Unterrichtsreihe auf die Veränderungen der Hauptfigur gelegt. Dabei wird seine Ausgangssituation exemplarisch an der Beckett-Lektüre (und der damit verbundenen Phantasie-Welt) und seinem Verhalten bei den ersten vier Begegnungen zu Beginn seines dreitägigen Ausflugs durch München (Rico, Sonja, Großvater, Ringo/Lissy) aufgezeigt. Seine schwierige Beziehung zu den Eltern wird dagegen thematisch nur gestreift, indem die Schüler im Rahmen eines Schreibgesprächs Gelegenheit erhalten, sich über Lukas innerfamiliäre Erfahrungen auszutauschen. Grund für diese Entscheidung ist die Tatsache, dass die metatextuellen Anspielungen auf das Werk Samuel Becketts unbedingt der Erklärung bedürfen, da den Schülern der Begriff des Absurden nicht genügend bekannt ist.

Wichtig sind im weiteren Verlauf der Unterrichtsreihe dann die Erarbeitung von Lukas' Verhaltensänderungen nach der Rettung im Schwimmbad, die bewusste Wahrnehmung seiner Umgebung und das Erlernen der Fähigkeit, diese Wahrnehmungen auch sprachlich auszudrücken sowie die Übernahme von Verantwortung und der Beginn eigeninitiativen Handelns. Eben solche Aufmerksamkeit liegt auf Lukas' Reflexionen über Sonjas Lebensbedingungen als Blinde und sein damit zusammenhängender Selbstversuch, sich eine Zeitlang mit geschlossenen Augen durch eine Stadt zu bewegen und die Welt nur mit den übrigen Sinnen wahrzunehmen. Vernachlässigt werden hingegen die Beziehung der beiden Mädchen, Sonja und Vanessa, zueinander sowie Lukas' Haltung Vanessa gegenüber, da sie für die im Zentrum stehende Entwicklung von Lukas weniger relevant ist.

Quantitativ weniger stark gewichtet wurde bei der Konzeption der Unterrichtsreihe hingegen die formal-sprachliche Seite, da eine sprachliche und formale Analyse des Romans für den gesetzten inhaltlichen Schwerpunkt der Entwicklung des Protagonisten Lukas weniger bedeutsam erscheint. Die Ich-Erzählhaltung mit der Verbindung aus szenischem Erzählen und inneren Monologen wird bei der Besprechung der ersten Kapitel zwar kurz angesprochen, nicht jedoch in einer eigens dafür vorgesehenen Stunde thematisiert.

Ebenso wird die Zeitgestaltung aufgrund der überwiegend linear-chronologischen Darstellungsweise des Romans nicht eigens besprochen, gelegentliche Rückblenden werden bei der Besprechung der einzelnen Kapitel als solche

Die Erarbeitung des Jugendromans differenziert zwischen einer inhaltlichen und einer formal-sprachlichen Auseinandersetzung.

Ausdruck einer entwickelten Persönlichkeit ist unter anderem auch Lukas' Bereitschaft, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.

Die Ich-Erzählhaltung wird vorwiegend inhaltlich gewichtet und weniger unter formal-sprachlichen Aspekten analysiert.

Die Romanhandlung umfasst die erzählte Zeit von drei Tagen; Rückgriffe und Ver-

benannt, ohne indes ein genaues Zeitraster zu den erzählten Ereignissen zu erstellen. Für die Unterrichtsreihe wichtig erscheint dagegen vor allem die Erkenntnis der Schüler, dass die Haupthandlung – d.h. der größte Anteil der erzählten Zeit – sich über den Zeitraum von drei Tagen erstreckt, der mit Lukas' Geburtstag am 24. August beginnt.

Zu den produktiven Methoden, die den kognitiven Lernzielen dienen, gehören das Anfertigen eines Steckbriefs zur Person Lukas Brenner, der Standbildbau zu Lukas' Lebenssituation zu Beginn des Romans (5. Stunde) und das produktive Schreiben eines Monologs (zu der Stelle, an der Lukas nach dem Schwimmbadbesuch das Gefühl hat, er müsse Sonja viel erzählen, von seiner Unsicherheit aber zu stark gehemmt wird – vgl. WLS, S. 100). Ebenso lassen sich die beiden Schreibgespräche zu Beginn und am Ende der Unterrichtsreihe zu den produktiven Methoden im weiteren Sinn rechnen, bei denen sich die Schüler in Kleingruppen schriftlich – und ohne zu reden! – über ihre Meinungen zu Lukas und seiner Lebenssituation (am Anfang) bzw. zu den durch die Beziehung mit Sonja ausgelösten Veränderungen in seinem Verhalten und Charakter (am Ende) austauschen sollen (2. bzw. 11. Stunde). Alle diese Methoden dienen der Möglichkeit des Sich-Verbindens mit dem Text und damit letztlich der Lesemotivation.

Kontinuierlich arbeiten die Schüler zudem mit der Methode der Lektürebegleitenden Anfertigung einer Kapitelübersicht, die Informationen zu den Protagonisten, dem Handlungsschauplatz und der Kernhandlung des jeweiligen Kapitels enthalten soll. Es geht dabei weniger um ein Festhalten von Leseindrücken, die zu Beginn der jeweiligen Stunde mündlich besprochen werden, als vielmehr um eine schnelle und sichere Orientierung im Romangeschehen.

knüpfungen mit vergangenen Erfahrungen machen lebensgeschichtliche Zusammenhänge sichtbar.

Produktive Methoden wie der Steckbrief, das Standbild, der Monolog und die Schreibgespräche entwickeln und fördern die Identifikation mit dem Handlungsgeschehen und damit letztlich auch die Lesemotivation.

Fächerübergreifende Aspekte

Neben der Behandlung im Deutschunterricht bietet sich die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Fächern Religion (Thema: Blindheit, Integration von Blinden in der Gesellschaft, Lebensbedingungen von Blinden in anderen Ländern/Kontinenten), Biologie (Thema: Funktionsweise des Auges, Augenkrankheiten, Erblindung) und Physik (Thema: Licht, Beschaffenheit des Lichts, Lichtbrechung) an. Ebenso können fächerübergreifende Fragestellungen mit den Fächern Literatur (Umschreibung des Romans zum Drehbuch), Musik (Komponieren einer Titelmelodie) und Kunst (Gestalten eines Theaterplakats bzw. Buchcovers) aufgeworfen werden. Zur interdisziplinären Verknüpfung mit dem Fach Religion bietet sich auch das umfangreiche Material der Christoffel-Blindenmission an, das diese den Schulen zur Verfügung stellt (s. Adresse im Materialteil).

Anregungen zur Texterschließung und –bearbeitung

Stundentafel		
Stunde	Thema	Methode
1. Stunde	Einstieg: Entwicklung einer fiktiven Figur	Fotospiel
2. Stunde	Einschätzungen zur Figur Lukas Brenner und seiner Lebenssituation (Kapitel 1-2)	Schreibgespräch (Arbeitsblatt)
3. Stunde	Die Bedeutung der Lektüre Samuel Becketts für Lukas' Lebensgefühl (Kapitel 1-2)	Unterrichtsgespräch (Arbeitsblatt)
4. Stunde	Lukas' Reaktionen auf die vier Begegnungen zu Beginn des Romans (Kapitel 3-7)	Unterrichtsgespräch (Arbeitsblatt)
5. Stunde	Lukas' Verhältnis zu den Menschen seiner Umgebung (Kapitel 1-7)	Standbildbau
6. Stunde	Die ersten Veränderungen in Lukas' Verhalten nach der Rettung im Schwimmbad (Kapitel 8-12)	Unterrichtsgespräch (Arbeitsblatt)/produktive Schreibaufgabe
7. Stunde	Lesetraining in Form einer (fiktiven) Autorenlesung: Vorlesen der produktiven Schreibaufgabe	Lesung
8. Stunde	Szenisches Erkunden von Lukas' Selbstversuch (Blind-Sein-Experiment)	Szenische Übungen
9. Stunde	Die Veränderung von Lukas' Wahrnehmung und Lebensgefühl durch Sonja (Kapitel 13-18)	Unterrichtsgespräch (Arbeitsblatt 1 u. 2)
10. Stunde	Die zeitliche Abfolge der Ereignisse auf Lukas' Weg durch München und ihre Bedeutung für seine Entwicklung (Kapitel 1-24)	Unterrichtsgespräch (Arbeitsblatt)
11. Stunde	Abschließende Einschätzungen zu Lukas' Entwicklung, seiner Beziehung zu Sonja sowie der Bedeutung des Titels	Schreibgespräch

Stundenblatt 1

Entwicklung einer fiktiven Figur (Fotospiel)

Ziel: Du sollst dir die Tätigkeit eines Schriftstellers, sich das Leben einer fiktiven Person auszudenken und zu beschreiben, vorstellen können und dabei eigene kreative Ideen entwickeln.

Stundenverlauf:

- Im Klassenraum sind mehrere ausgewählte Schwarzweißfotografien ausgelegt, auf denen jeweils eine oder mehrere Personen in unterschiedlichen Situationen abgebildet sind.
Schau dir - ohne zu sprechen - alle aufmerksam an und suche dir eine aus, die dir besonders gut gefällt.
- Betrachte deine Figur aufmerksam. Du hast sie aus mehreren abgebildeten Personen ausgewählt. Damit hast du den Ansatzpunkt, bei dem auch jeder Schriftsteller mit seiner Geschichte beginnt: die Hauptfigur oder den Handlungsträger.
Überlege dir zunächst *wie deine Person heißt, wie alt sie ist, wo und wie sie lebt, welche Beziehungen sie besitzt und wie sie in die vorliegende Situation gelangt ist.*
- Ein Schüler/eine Schülerin beginnt mit der Präsentation seiner/ihrer Figur. Nach Beendigung der Kurzdarstellung können die Zuhörenden weiterführende Fragen stellen, die die vorgestellte Person und ihr Lebensumfeld konkretisieren.
- Teilt euch danach in Dreiergruppen auf. In der Gruppe stellt jeder seine Figur den anderen vor und entwickelt ihre Geschichte mit Hilfe von Fragen weiter.
Versucht bei euren Darstellungen ggf. auch, eure Figuren zusammenzuführen, indem ihr ihre Existenzen miteinander verknüpft.
*Kennen sich die Figuren auf den einzelnen Bildern? Wenn ja, woher ?
Wer ist möglicherweise mit wem verwandt/befreundet?*
Im Idealfall kommen weitere Details hinzu, die der Befragte gewichten und bewerten muss. So entsteht nach und nach eine Geschichte, wie sie auch von einem Schriftsteller erdacht werden könnte.
- Am Ende der Stunde reflektiert ihr gemeinsam die Erkenntnisse aus dem Fotospiel in Verbindung zur Arbeit eines Schriftstellers.

Transfer:

- Lest die beiden ersten Kapitel des Romans und füllt anhand dieser Informationen den ausgeteilten Steckbrief zur Person Lukas Brenner aus.
- Vervollständigt den Steckbrief im weiteren Verlauf der Lektüre.

Stundenblatt 2

Erwartungen von Lukas Brenner beim Gedanken an seinen dreitägigen Streifzug durch München (Schreibgespräch)

Ziel: Du sollst dich in die Figur des Lukas zu Beginn seines dreitägigen Ausflugs hineinversetzen und seine Erwartungen, die er beim Gedanken an die drei kommenden Tage hat, beschreiben.

Stundenverlauf:

- Im Klassenraum liegen an den Gruppentischen mehrere Plakate aus. Setze dich mit 3-4 Mitschülern an einen Tisch. Achte darauf, dass jeder Teilnehmer einer Gruppe so am Gruppentisch Platz findet, dass er Zugriff auf das Plakat hat und darauf schreiben kann.
- Versetze dich in die Lage von Lukas, wie er zu Beginn des Romans am Sendlinger-Tor-Platz sitzt und seinen Gedanken freien Lauf lässt. Im Buch denkt er über seine Familie nach, aber bestimmt macht er sich auch Gedanken über die vor ihm liegenden Tage. Beschreibe – ohne mit deinen Mitschülern zu sprechen – schriftlich seine Wünsche und Erwartungen. *Was verspricht er sich von seinem Solo-Trip durch München? Was befürchtet er? Wen möchte er gerne treffen bzw. kennen lernen und wen lieber nicht? Was erhofft er sich insgeheim von diesem Abenteuer?*
- Danach trittst du in einen stummen Dialog mit deinen Mitschülern, indem du die Texte der anderen liest und mit Kommentaren, Nachfragen, Bestätigungen, Einwänden etc. versiehst. Durch diesen Austausch gewinnst du möglicherweise weitere Vorstellungen hinzu, nicht nur was die Person des Lukas' anbelangt, sondern auch im Hinblick auf einen denkbaren Handlungsfortgang.
- In einer dritten und letzten Phase wird das Schweigegebot aufgehoben und ihr diskutiert eure Ideen mündlich miteinander. Einigt euch auf eine gemeinsame Version von Lukas' Plänen und Vorstellungen, wie er die drei Tage in München verbringen will, wie seine Wünsche und Befürchtungen aussehen. Damit habt ihr dann einen gemeinsamen Vorschlag für eine mögliche Romanhandlung entwickelt.
- Am Ende der Stunde stellt ihr euer Ergebnis der Klasse vor und vergleicht eure Version mit der anderer Gruppen. Das Plakat sollte gut sichtbar an der Wand des Klassenzimmers angebracht werden, so dass alle Erarbeitungsergebnisse nachlesbar sind.

Transfer:

- Vergleicht nun eure Version einer möglichen Romanhandlung mit dem, was tatsächlich im Roman passiert.
Lest dazu die Kapitel 3-7.
- Lukas liest gerne die Werke des irischen Schriftstellers Samuel Beckett. Informiere dich über Leben und Werk des Autors.

Arbeitsblatt zum Stundenblatt 2**Steckbrief von Lukas**

Name:

Vorname:

Spitzname:

Augenfarbe:

Haarfarbe:

Wohnort:

Geburtstag:

Lieblingessen:

Lieblingsbeschäftigung(en):

Lieblingsschriftsteller:

Bekannte / Freunde:

Geschwister:

Name des Vaters:

Beruf des Vaters:

Besonderheiten des Vaters:

Name der Mutter:

Freizeitbeschäftigung der Mutter:

Besonderheiten der Mutter:

Stundenblatt 3

Die Bedeutung der Lektüre Samuel Becketts für Lukas' Lebensgefühl

Ziel: Du sollst verstehen, warum Lukas so gerne die Werke des irischen Autors Samuel Beckett liest und was diese Lektüre für sein Lebensgefühl bedeutet.

Stundenverlauf:

- Als Hausaufgabe hast du dich bereits über das Leben und Werk Samuel Becketts informiert. Tausche dich mit deinem/deiner Banknachbarn/in zu Beginn der Stunde über die gefundenen Informationen aus und ergänzt gemeinsam die Lücken auf dem Arbeitsblatt. Somit habt ihr einen ersten Eindruck von dem Schriftsteller gewonnen, der für Lukas so bedeutsam ist.
- Streicht nun – wiederum in Partnerarbeit – in den ersten beiden Kapiteln des Buches alle Stellen an, in denen die Rede von Becketts Romanen und Theaterstücken ist. Welche Informationen gibt der Erzähler Lukas zu den Werken Becketts? Notiert diese Informationen stichwortartig.
- Um Lukas' Interesse an Becketts Büchern besser verstehen zu können, ist eine Inhaltszusammenfassung der zitierten Werke hilfreich. Lest deshalb die Inhaltsangaben zu den wichtigsten Romanen auf dem Arbeitsblatt genau durch und ordnet die gefundenen Textstellen den jeweiligen Werken zu. (Ihr könnt die jeweiligen Titel mit Bleistift an den Rand schreiben.) Mit Hilfe der Inhaltszusammenfassungen bekommt ihr ein umfassenderes Bild von den Büchern, die Lukas gerne liest.
- Anschließend solltet ihr der Frage nach dem Grund für Lukas' Interesse an diesen Büchern genauer nachgehen. Dazu findet ihr am Schluss des Arbeitsblattes eine Stichwortsammlung, aus der ihr fünf Begriffe aussuchen sollt, die euch als Beweggründe für Lukas' Vorliebe an Becketts Werken einleuchtend erscheinen. Unterstützt eure Wahl, indem ihr zu jedem Stichwort eine Textstelle sucht. Schreibt Stichwörter und Textstellen in euer Heft.
- Im Unterrichtsgespräch findet abschließend ein Austausch und Vergleich der Stichwörter und der zugeordneten Textstellen statt.

Transfer:

- Erkläre in einem kurzen schriftlichen Text, warum sich Lukas gerade von den Figuren Becketts angesprochen/verstanden fühlt.
- Stelle dir vor, dass Lukas mit seiner Lehrerin über die Werke Becketts einen Dialog führt. Schreibe das Gespräch.

Arbeitsblatt zum Stundenblatt 3

Das Wichtigste zu Leben und Werk Samuel Becketts

1. Fülle die Lücken mit deinen gesammelten Informationen.

Samuel Beckett wurde am 13. April _____ in Irland geboren. Nach Abschluss seines Studiums 1927 ging er nach _____, wo seine ersten Gedichte und Essays entstanden. 1937 ließ er sich endgültig in seiner neuen Heimat nieder und schrieb nach 1945 auch nicht mehr auf Englisch, sondern nur noch auf _____.

Nach Kriegsende wandte er sich dem Theater zu; am 3. Januar 1953 kam es mit dem Theaterstück _____ zu einem ersten großen Erfolg. Es entstanden viele weitere Stücke und Romane und Beckett blieb nicht ohne Auszeichnungen: Im Jahre _____ bekam er sogar den Literaturnobelpreis. Samuel Beckett starb am 22. Dezember _____ in seiner Wahlheimat Paris.

Die wichtigsten Theaterstücke Samuel Becketts

2. Lies die folgenden Zusammenfassungen der Werke Samuel Becketts aufmerksam durch und überlege dir dabei ganz genau, warum Lukas wohl so gerne diese Theaterstücke bzw. Romane liest.
3. Ordne die Zitate in *Wie Licht schmeckt*, in denen von Romanen und Stücken Becketts die Rede ist, den einzelnen Werken zu, indem du die Werktitel hinter die einzelnen Zitate im Buch schreibst.

Warten auf Godot (En attendant Godot): Theaterstück von Samuel Beckett (Uraufführung 1953). Das Stück war eines der größten Erfolge der Nachkriegszeit und seine Faszination ist bis heute ungebrochen. Eine Landstraße und ein kahler Baum bezeichnen den Ort des Geschehens. Unbestimmt ist der Raum, die Landstraße kommt aus dem Nirgendwo und führt ins Irgendwohin. Die Zeitwahrnehmung gründet sich lediglich auf Sonnenaufgang, Sonnenuntergang und das Ausschlagen eines kahlen Baumes. Das Stück kennt weder Handlung noch Entwicklung. Zwei Männer unbestimmten Alters, Wladimir und Estragon, warten auf der Landstraße auf eine Person namens Godot. Zu Beginn des Stückes denken sie daran, dass sie vor längerer Zeit ihrem Leben ein Ende hätten bereiten sollen, wofür es nun aber zu spät sei (Wladimir: »Hand in Hand hätten wir uns vom Eiffelturm gestürzt, mit den Ersten [Besuchern um 1900]. Da sahen wir noch anständig aus. Jetzt ist es zu spät. Sie würden uns nicht mehr rauflassen.). So müssen sie nun ihr Schicksal, das Warten auf Godot, annehmen. Sie verkörpern somit die Hilflosigkeit des zum Warten verurteilten Menschen, während zwei weitere im Stück vorkommende Figuren, Pozzo und Lucky, die absolute Gemeinheit des Menschen (Pozzo) und das vollkommene menschliche Elend (Lucky) darstellen.

Arbeitsblatt zum Stundenblatt 3 (Fortsetzung)

Am Ende jedes Aktes kommt ein Botenjunge zu Wladimir und Estragon und teilt ihnen mit, dass Godot heute leider nicht kommen könne, vielleicht käme er morgen. So sind die beiden Figuren in ihrem endlosen Warten Menschen, die gar nichts mehr haben außer der Zeit; deren einzige Beschäftigung das Warten ist und die sich darum die stillstehende Zeit dadurch zu vertreiben suchen, dass sie spielen, sie hätten keine Zeit. Allein in diesem Spiel und im Wissen darum, dass man auf etwas wartet (auch wenn es nicht eintritt), liegt für die Figuren die einzige Erträglichkeit ihrer Situation.

Endspiel (Fin de partie): Theaterstück von Samuel Beckett (Uraufführung 1957). Ein kahler Raum, trübes Licht. In der Mitte des Raumes, in einem Sessel sitzend und wie eine Leiche mit einem Tuch zugedeckt, sitzt, blind und gelähmt, Hamm. Ihm zur Seite steht sein Diener Clov, der nicht sitzen kann. Beide sind aufeinander angewiesen, da einerseits Clov Hamm füttern, andererseits Clov sich nur aus Hamms Vorräten versorgen kann. In zwei Mülleimern stecken Nagg und Nell, Hamms Eltern, verkrüppelt, wortkarg, menschliche Ruinen. In diesem Rahmen vollzieht sich das Endspiel, das Clov mit den Worten beginnt: »Ende, es ist zu Ende, es geht zu Ende, es geht vielleicht zu Ende.« Alle Figuren leben in einem Niemandsland zwischen Leben und Tod. Nirgends ist ausgesprochen, ob es durch eine katastrophale Zerstörung oder eine katastrophale Entwicklung dazu gekommen ist. Allein an der Furchtbarkeit des Endspiels lässt sich die Furchtbarkeit der vorausgegangenen Katastrophe ermessen. Die Figuren vegetieren vor sich hin, sind verzweifelt und müssen sich doch mit dieser Verzweiflung abfinden. Es gibt keinen Ausweg.

Einer der ersten Romane Samuel Becketts (1906-1989), irischer Literaturnobelpreisträger

Murphy: Roman von Samuel Beckett (erschienen 1938). Die Hauptfigur des Romans, Murphy, leidet an der Banalität und Sinnlosigkeit des Lebens. Der Roman beginnt denn auch mit den Worten: »Die Sonne schien, da sie keine andere Wahl hatte, auf nichts Neues. Murphy saß, als ob es ihm frei stünde, im Schatten, in einer Gasse West Bromptons.« Dort, in einem Londoner Stadtteil, sitzt Murphy in seiner Wohnung stundenlang nackt in einem Schaukelstuhl, an den er sich mit Riemen gefesselt hat. Der Banalität des Lebens kann er so aber nicht entkommen. Seine Geliebte droht, ihn zu verlassen, falls er sich nicht zum Geldverdienen entschließen könne. Daraufhin gibt er seine Geliebte auf. Weil er unterdessen aber von Leuten aus seiner irischen Heimatstadt gesucht wird, zieht Murphy, um unterzutauchen, in eine Londoner Irrenanstalt ein, in der gerade eine Pflegerstelle frei geworden ist; dort fällt er jedoch bei seinen Vorgesetzten in Ungnade. Als er entlassen werden soll, begeht er mit Hilfe einer defekten Gasleitung Selbstmord. Sein letzter Wille – die Asche seiner Leiche solle in seine Heimatstadt Dublin geschafft werden – wird nicht erfüllt: Durch ein Versehen landen Murphys Überreste auf dem schmutzigen Boden einer Londoner Kneipe. Bereits mit diesem frühen Roman karikiert Beckett den Glauben an die Größe und Vollkommenheit des menschlichen Lebens.

(Quelle: *Kindlers Literaturlexikon*. Kindler Verlag, München 1988. Band 2. S.377-386.)

Arbeitsblatt zum Stundenblatt 3 (Fortsetzung)**Mögliche Beweggründe für Lukas' Vorliebe für die Werke Becketts**

4. Suche aus der folgenden Stichwortsammlung fünf dir passend erscheinende Begriffe aus und finde für jedes ausgewählte Stichwort eine passende Textstelle aus *Wie Licht schmeckt*.

Identifikation mit den Figuren

Vergleich mit seiner Situation zu Hause

reine Unterhaltung

Schutz vor unliebsamen Begegnungen

Trost

Spannung

Nervenkitzel

Mitredenwollen auf dem Schulhof

Phantasieanregung

Bewunderung für die Person Becketts

Langeweile

Gefälligkeit der Lehrerin gegenüber

Flucht aus der Realität

Stundenblatt 4:

Lukas' Reaktionen auf die vier Begegnungen zu Beginn des Romans

Ziel: Du sollst dich mit den vier Begegnungen, die Lukas zu Beginn seiner »Reise« durch München hat, auseinandersetzen und ihre jeweilige Wirkung auf Lukas einschätzen können (Kapitel 3-7).

Stundenverlauf:

- Klärt zunächst in Vierergruppen, um welche vier Begegnungen es in dieser Stunde geht.
Wen trifft Lukas in den Kapiteln 3-7?
Teilt euch dann so auf, dass jeder in eurer Gruppe für jeweils eine Begegnung »zuständig« ist.
- Jeder Gruppenteilnehmer untersucht die zu bearbeitende Begegnung unter folgenden Gesichtspunkten: *Gib die Textstelle zu der jeweiligen Begegnung im Buch an. Schildere kurz den Ablauf der Begegnung. Stelle dar, wie und von wem die jeweilige Begegnung beendet wird. Erläutere die anschließende Reaktion von Lukas.*
- Wenn ihr euch nun die vier Begegnungen und die Reaktionen von Lukas dazu vorstellt, werdet ihr merken, welche für Lukas die größte Bedeutung hat und dass er auf dieses Treffen anders reagiert als auf die übrigen.
- Versucht nun, gemeinsam das Arbeitsblatt zu dieser Stunde auszufüllen. Dabei soll immer derjenige, der die jeweilige Begegnung untersucht hat, verantwortlich für das richtige Ausfüllen sein.
Schreibt unter die geschwungene Klammer, bei welchen drei Begegnungen Lukas sich relativ ähnlich verhält und bei welcher eine Veränderung in seinem Verhalten deutlich wird.
- Diskutiert im Anschluss daran über die Gründe für Lukas' Verhaltensänderung bei dieser Begegnung.

Transfer:

- Wie geht die Begegnung weiter, die für Lukas so wichtig zu sein scheint?
Lies dazu die Kapitel 8-12.
- Lukas hat auf seinem dreitägigen Trip durch München ein Tagebuch mitgenommen. Im Laufe des Tages schreibt er, bevor er zu Sonja ins »Goran« geht, über die vier Begegnungen, die er gerade gehabt hat.
Wie könnte sein Tagebucheintrag aussehen?
Schreibe ihn in dein Heft.

Arbeitsblatt zum Stundenblatt 4**Lukas' Reaktionen auf die vier Begegnungen**

1) Begegnung mit Rico (Kapitel ____, Seiten ____) :

Verlauf der Begegnung:

Beendigung der Begegnung: _____

Reaktion von Lukas: _____

2) Begegnung mit dem Mädchen (Kapitel ____, Seiten ____) :

Verlauf der Begegnung:

Beendigung der Begegnung: _____

Reaktion von Lukas: _____

Arbeitsblatt zum Stundenblatt 4 (Fortsetzung)

3) Begegnung mit Lissy, Ringo, King (Kapitel ____, Seiten ____) :

Verlauf der Begegnung: _____

Beendigung der Begegnung: _____

Reaktion von Lukas: _____

4) Begegnung mit dem Großvater (Kapitel ____, Seiten ____) :

Verlauf der Begegnung: _____

Beendigung der Begegnung: _____

Reaktion von Lukas: _____

Ähnliches Verhalten von Lukas bei den Begegnungen _____

Verändertes Verhalten von Lukas bei der Begegnung _____

Stundenblatt 5

Lukas' Verhältnis zu den Menschen seiner Umgebung (Standbildbau)

Ziel: Du sollst mit deinen Mitschülern die Beziehungen von Lukas zu seinen Mitmenschen zu Beginn des Romans darstellen, indem ihr die für euch wichtigsten Mitmenschen auswählt und Lukas' Beziehung zu ihnen – mit Hilfe von Körpersprache, Mimik und Gestik – als Standbild baut.

Stundenverlauf:

- In Partnerarbeit wählt ihr euch zunächst jeweils zwei der folgenden Figuren bzw. Figurenpaare aus, deren Verhältnis zu Lukas – eurer Meinung nach – dessen Lebenswelt zu Beginn des Romans am besten widerspiegeln: Seine Eltern, Beckett, Rico, Sonja (und Vanessa), Lissy und Ringo, der Großvater.
Stellt euch dabei vor, dass ihr als Bildhauer ein Denkmal zu Lukas' Lebenssituation entwerfen sollt.
Welche zwei Figuren (bzw. Figurenpaare) wählt ihr für euer Denkmal aus?)
Die Wahl soll kurz schriftlich begründet werden.
- Jeweils drei Zweiergruppen bilden gemeinsam eine Sechsergruppe. Ihr lest euch in der Sechsergruppe eure jeweiligen Wahl-Begründungen vor und einigt euch gemeinsam auf zwei Figuren (bzw. Figurenpaare) für den Bau des Denkmals/Standbilds. Dann wählt ihr einen Regisseur, der die beiden Denkmäler/Standbilder »baut«, indem er die Gruppenmitglieder im Raum anordnet, ihnen Mimik und Gestik vorgibt, so dass Lukas' Beziehung zu ihnen erkennbar wird. Die Darsteller können dabei den Regisseur unterstützen.
- Schließlich präsentieren alle Schülergruppen reihum ihr Denkmal. Die Zuschauer sollen die dargestellten Figuren erkennen und die Darstellung von Lukas' Verhältnis zu ihnen deuten. Die Gruppe kommentiert diese Deutungsversuche, indem sie am Schluss ihr Standbild erklärt.
- Am Ende wird in der Klasse besprochen, welches der vorgestellten Denkmale besonders gut Lukas' Lebenswirklichkeit widerspiegelt und warum. Dieses kann fotografiert und im Klassenzimmer ausgehängt werden.

Transfer:

- Zeichne euer gemeinsam gebautes Standbild ab und überlege dir, ob und warum es sich als Titelbild für eine Neuauflage von *Wie Licht schmeckt* eignen könnte.
- Schreibe unter jede der in eurem Standbild dargestellten Figuren ein treffendes Zitat. Dieses kann aus dem Roman stammen, kann aber auch frei erfunden sein. Es sollte jedoch zu der jeweiligen Figur passen.
- Stelle dir vor, du bist ein Filmregisseur, der Anis Roman verfilmen will.
Welche Szene aus den Kapiteln 1-12 erscheint dir dabei ganz besonders wichtig, um Lukas' Charakter und Lebenswelt darzustellen?

Stundenblatt 6

Die ersten Veränderungen in Lukas' Verhalten nach der Rettung im Schwimmbad (Kapitel 8-11)

Ziel: Du sollst dich mit Lukas' Verhalten vor und nach seiner Rettung im Schwimmbad durch Sonja auseinandersetzen und im Text Begründungen für die Veränderungen in seinem Verhalten finden.

Stundenverlauf:

- Du hast als Vorbereitung auf diese Stunde die Kapitel 8-11 bereits gründlich gelesen. Untersuche nun in den Kapiteln 8 und 9 Lukas' Verhalten Sonja und Vanessa gegenüber. Markiere dazu alle Stellen im Text, in denen sich Lukas zu den beiden Mädchen (und besonders zu Sonja) äußert.
Was fällt dir an Lukas' Gedanken gegenüber Sonja auf?
- Bearbeite nun die linke Spalte des Arbeitsblattes zu dieser Stunde, indem du zu jeder Verhaltensweise von Lukas gegenüber den beiden Mädchen eine passende Textstelle findest und sie (mitsamt der Seitenangabe) auf dem Blatt einträgst. So kannst du anhand des Textes Lukas' Einstellung den beiden Mädchen gegenüber vor der Rettung im Schwimmbad nachvollziehen.
- Lies nun noch einmal die Kapitel 10 und 11 und markiere wiederum die Stellen im Text, in denen sich Lukas zu den beiden Mädchen (und besonders zu Sonja) äußert. Nun kannst du die rechte Spalte des Arbeitsblattes ausfüllen, indem du jeweils eine passende Textstelle zu jeder Verhaltensänderung findest und einträgst.
Auf diese Weise vollziehst du Lukas' Veränderung konkret am Text nach.
- Nun gilt es noch, nach den Ursachen für Lukas' Veränderungen zu suchen. Die Gründe liegen sicherlich nicht ausschließlich in der Tatsache begründet, dass er von einem blinden Mädchen vor dem Ertrinken gerettet wurde.
Lies noch einmal die Kapitel 10 und 11 und überlege dir, was zusätzlich zu Lukas' Verhaltensänderung beigetragen haben kann. Trage das Ergebnis deiner Recherche in die Mittelspalte ein und tausche dich darüber mit deinem Banknachbarn aus.

Transfer:

- Lukas' verpasst im Beisammensein mit Sonja und Vanessa die Möglichkeit, allen seinen Gedanken Luft zu machen und sie – wie er sagt – aus seinem Mund »herausplumpsen zu lassen.« (s. S. 100: »Und die Worte plumpsten nur so heraus aus den Löchern in meinem chlorverätzten Mund.«)
Stelle dir vor, dass Lukas an dieser Stelle den Mut findet, alles zu sagen, was ihm durch den Kopf geht.
Schreibe seinen Monolog in dein Heft.
- Lies die Kapitel 12-18 und überlege dir, inwieweit sich die Veränderungen in Lukas' Verhalten fortsetzen.

Arbeitsblatt zum Stundenblatt 6

Die erste Veränderung in Lukas' Verhalten

Lukas Verhalten vor der Rettung im Schwimmbad	Auslöser für die Verhaltensänderung	Lukas Verhalten nach der Rettung im Schwimmbad
<ul style="list-style-type: none"> • ist unfreundlich zu den Mädchen ... 	<p style="text-align: center;">Die Rettung im Schwimmbad</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<ul style="list-style-type: none"> • fühlt sich auf einmal mit den Mädchen wohl ...
<ul style="list-style-type: none"> • will weg ... 		<ul style="list-style-type: none"> • will nicht, dass Sonja geht ...
<ul style="list-style-type: none"> • will keine Fragen beantworten ... 		<ul style="list-style-type: none"> • will Sonja selbst viele Fragen stellen ...
<ul style="list-style-type: none"> • kreist in Gedanken um sich selbst ... 		<ul style="list-style-type: none"> • denkt viel über Sonja nach ...

Stundenblatt 7

Lukas' Gedanken nach der Rettung im Schwimmbad durch Sonja
(Lesetraining in Form einer Autorenlesung)

Ziel: Du sollst die Rolle eines Autors übernehmen, der bei einer Autorenlesung seinen eigenen Text einem größeren Publikum vorträgt. Dazu sollst du den von dir geschriebenen Monolog von Lukas zur Textstelle auf Seite 100 – »Und die Worte plumpsten nur so heraus aus den Löchern in meinem chlorverätzten Mund.« – deinen Mitschülern vorstellen und deren vorgestellte Texte im Hinblick auf Ausdrucksfähigkeit und Glaubwürdigkeit beurteilen.

Stundenverlauf:

- Zunächst teilt ihr euch in Vierergruppen auf, in denen ihr euch eure Texte gegenseitig vorlest und eventuelle Verständnisschwierigkeiten klärt. Dann wählt ihr gemeinsam einen Text aus, der im Plenum vorgetragen werden soll und einen Vortragenden, wobei dies nicht der Verfasser des Textes sein muss. Dieser liest den Text zunächst noch einmal in der Kleingruppe laut vor, damit die anderen ihm noch Hinweise und Tipps zur Verbesserung des Vortrags geben können.
- Anschließend liest jeder Vertreter einer Gruppe den ausgewählten Text im Plenum vor, wobei er den Text zusätzlich auch in den Gesamtkontext des Romans einbetten muss. Die Klasse achtet beim Vorlesen neben dem Inhalt auch auf die Art des Vortrags, d.h. darauf, ob dieser angemessen wiedergegeben und verständlich ist, ob der Vortragende Kontakt mit dem Publikum aufnimmt etc.
- Jedem Vortrag schließt sich eine Besprechung in der Klasse an, bei der neben der Beurteilung der Lesung und der vorangestellten Verknüpfung mit dem Gesamtgeschehen im Roman auch der gehörte Text besprochen wird. Im Zentrum steht dabei die Glaubwürdigkeit der dargestellten Gedanken von Lukas:
Passt der vorgestellte Monolog zur Person Lukas, wie sie sich bisher in den Kapiteln 1-11 dem Leser dargestellt hat?
Passt die verwendete Wortwahl zu Lukas?

Transfer:

- Nachdem Lukas seinen Monolog beendet hat, schweigen Sonja und Vanessa eine Weile. Dann antwortet Sonja auf Lukas' Worte.
Was sagt sie ihm?
Schreibe ihre Antwort in dein Heft.
- Lies nochmals das Kapitel 12 aufmerksam und achte genau auf die Erfahrungen, die Lukas während seines Selbstexperiments macht.

Stundenblatt 8

Szenisches Erkunden von Lukas' Experiment (Kapitel 12)

Ziel: Du sollst dich in Lukas während seines Experiments hineinversetzen und daraufhin die Lebensbedingungen eines blinden Menschen neu beurteilen können.

Stundenverlauf:

- Zu Beginn der Stunde tauscht ihr euch in der Klasse darüber aus, welche Erfahrungen Lukas während seines Selbstexperiments macht und wie ihm wohl dabei zu Mute sein muss. Dann führt ihr gemeinsam fünf Übungen durch, die zu Erfahrungen führen, wie sie auch Lukas so – oder ähnlich – bei seinem Experiment gemacht hat.

Übung 1: Alle Schüler gehen durch den Raum, auf Signal (Klatschen) bleiben alle stehen und schließen die Augen. Alle zeigen mit geschlossenen Augen auf eine vom Spielleiter (Lehrer) spontan benannte Person. Dabei kommt es auf ein genaues Einprägen der Umgebung an, bevor die Augen geschlossen werden.

Übung 2: Ein Schüler stellt sich in die Mitte des Raumes und schließt die Augen, während die anderen laut redend um ihn herumgehen. Das Ziel der Übung ist dabei die Einsicht in die Lärmanfälligkeit von Blinden, da bei geschlossenen Augen Umgebungsgeräusche lauter wahrgenommen werden.

Übung 3: Ihr bildet Zweiergruppen. Ein Schüler führt seinen »blinden« Partner durch den Raum, erst langsam dann schneller, zunächst mit der ganzen Hand führend, später nur über den Kontakt mit einem Finger. Der Führer ist dabei für den Geführten verantwortlich. Hierbei soll einsichtig werden, wie groß das Vertrauen ist, das ein Blinder gegenüber demjenigen, der ihn z. B. über die Straße führt, aufbringen muss.

Übung 4: »Freezing«: Alle Schüler gehen blind durch den Raum, zwei werden vom Spielleiter durch Berührung als Fänger gekennzeichnet, sie schreien laut auf und können anschließend andere – ebenfalls durch Berührung – »erstarren« lassen. Ziel des Spiels ist es, möglichst nicht berührt zu werden, d.h. nicht zu »erstarren«. Mit Hilfe des Hörsinns muss hierbei genau wahrgenommen werden, wo etwas passiert. Erkannt wird auf diese Weise, wie das Hören bei der räumlichen Orientierung hilft.

Übung 5: Einige Schüler stellen sich im Raum verteilt auf; ein Schüler wird bestimmt, der blind durch den Raum gehen und dabei versuchen soll, die Mitschüler nicht anzustoßen. Ziel dieser Übung ist die Orientierung im Raum mit geschlossenen Augen; der Schüler, der den Parcours durchführt, muss sich einerseits auf seinen Hörsinn verlassen, andererseits kann er aber auch bei langsamer Fortbewegung die Position der Hindernisse ertasten, wenn er ganz dicht vor ihnen steht.

- In einer Schlussrunde äußert ihr euch zu euren Erfahrungen und bringt diese in Verbindung mit Lukas' Selbstversuch.
*Wie beurteilt ihr nun Lukas' Selbstversuch nach diesen Übungen?
 Hat sich eure Einschätzung bezüglich den Lebensbedingungen eines blinden Menschen verändert?*

Stundenblatt 9

Die Veränderung von Lukas' Wahrnehmung und Lebensgefühl durch Sonja (Kapitel 13-18)

Ziel: Du sollst dich ein weiteres Mal in Lukas und Sonja hineinversetzen und herausfinden, was Lukas durch Sonja lernt.
Dies sollst du dann anhand des Textes belegen können.

Stundenverlauf:

- Mit deinem Banknachbarn tauschst du dich zunächst darüber aus, ob und was Lukas deiner Meinung nach von Sonja – insbesondere in den Kapiteln 13-18 – eigentlich lernt. Denkt dabei auch an die Episode, in der beide im Restaurant sitzen und den Wein probieren.
- Lest euch dann zu zweit die Zitate auf dem Arbeitsblatt 1 durch und überlegt gemeinsam, was diese Zitate inhaltlich miteinander verbindet und was sie mit einer möglichen Lernerfahrung von Lukas zu tun haben könnten. Ordnet dann die Zitate – unabhängig von ihrer Kapitelzugehörigkeit – nach inhaltlichen Gemeinsamkeiten. Ihr werdet dabei merken, wie und in welchen Bereichen sich Lukas' Wahrnehmung von seiner Umwelt verändert und erweitert.
- Seht euch nun das zweite Arbeitsblatt an und vergleicht die dort aufgeführten Oberbegriffe mit eurer Zuordnung. Sucht nun für jeden Begriff das treffendste Zitat aus und schreibt es in das jeweilige Kästchen.
Wie lässt sich die vielfältige Lernerfahrung, die Lukas durch die Beziehung zu Sonja gewinnt, zusammenfassend beschreiben? Diskutiert gemeinsam mögliche Überschriften und einigt euch auf eine.
Schreibt sie in den Kreis in die Mitte des zweiten Arbeitsblattes.
- Vergleicht eure Überschriften mit denen eurer Mitschüler. *Welche mögliche Überschrift erscheint am treffendsten für Lukas' Lernprozess?*

Transfer:

- Suche die Zitate aus dem folgenden Arbeitsblatt im Buch und markiere sie. Verwende dabei unterschiedliche Farben.
Schreibe die Seitenangabe auch hinter das jeweilige Zitat auf dem Arbeitsblatt.
- Nach dem Restaurantbesuch schreibt Lukas seine Erlebnisse in sein Tagebuch, das er von zu Hause mitgenommen hat.
Schreibe seinen Tagebucheintrag in dein Heft.
- Lies die Kapitel 19-24 und überlege dir, ob auch Sonja etwas von Lukas lernt. Was kann das sein?

1. Arbeitsblatt zum Stundenblatt 9

Lies die folgenden Zitate und formuliere eine Vermutung, was sie inhaltlich miteinander verbindet.

Kapitel 14:

»Und als sie sich mir zuwandte, flog ein Geruch rüber, der ganz süß war, obwohl ich gleich wieder an Zitrone denken musste.«

»Unauffällig bewegte ich meine Augen nach links. Sie hatte eine schwarze Hose an und drüber diesen langen Pullover, in dem ich mich schon längst zu Tode geschwitzte hätte. Weiße flache Schuhe, sahen irgendwie teuer aus, aber vielleicht bildete ich mir das nur ein. Weiter kam ich nicht mit dem Schauen.«

»Ich aß die Semmeln mit Orangenmarmelade, die schmeckte, als hätte ich mir eine echte Orange auf die Semmel geschmiert.«

Kapitel 15:

»Sie war jetzt barfuß. Auf dem Parkett machten ihre nackten Füße ein Geräusch, das ich freundlich fand. Ob es bisher freundliche Geräusche in der Welt gegeben hatte, wusste ich nicht, jetzt gab es jedenfalls welche.«

»Obwohl wir ziemlich weit weg davon waren, konnte ich durch das offene Fenster die Bäume draußen riechen. Die rochen ähnlich wie die in unserem chaotischen Garten, wonach wusste ich nicht, und ich wollte meine Mutter auch nicht fragen, solche Sachen roch ich lieber heimlich für mich allein.«

»Es war Sonjas Hand, die plötzlich kalt war, viel kälter als vorher. Und ihre kalte Hand hatte mich angefasst. Ohne dass ich etwas gesagt hatte. Hatte mich angefasst, ohne dass ich etwas gesagt hatte. Hatte mich angefasst, die kalte Hand. Sie war nicht wirklich kalt, eher kühl Und zwar extrem angenehm kühl. Irgendwie passend kühl, genau richtig kühl für mich.«

Kapitel 16:

»Das ist schön, mal wieder mit einem Jungen so dazuliegen, so zusammen. Und mit dir ist es besonders schön. Weil ... du riechst so gut.«

»Ich muss dir was verraten ... da im Wasser, als ich dich rausgezogen hab ... das war aufregend, als du dich an mich geklammert hast, ich hab mir nämlich gewünscht, dass du mich nicht loslässt, dass du mich weiter festhältst, auch als wir schon aus dem Schwimmbad raus waren. Du fühlst dich toll an, Lukas.«

Kapitel 17:

Ich wollte gerade losgehen, da hielt mich Sonja zurück. »Was?«, sagte ich. »Erst richtig schauen!« »Hab ich doch.« »Hast du nicht.« Ja. Ja. Ich schaute, dann überquerten wir die Straße.

»Was riechst du?«, fragte sie. Nichts, sagte ich nicht. »Hm«, sagte ich. »Gib dir Mühe«, sagte sie. Ich saß da, meine Nase im Weinglas und schwitzte.

1. Arbeitsblatt zum Stundenblatt 9 (Fortsetzung)

»Und?«, fragte Sonja. »Was schmeckst du?« Ich verstand nicht, was sie meinte. »Weiß nicht genau.« »Hast du schon runtergeschluckt?« »Klar«, sagte ich. Ein Schluck heißt Schluck, weil man ihn schluckt, oder nicht? »Noch mal«, sagte sie.

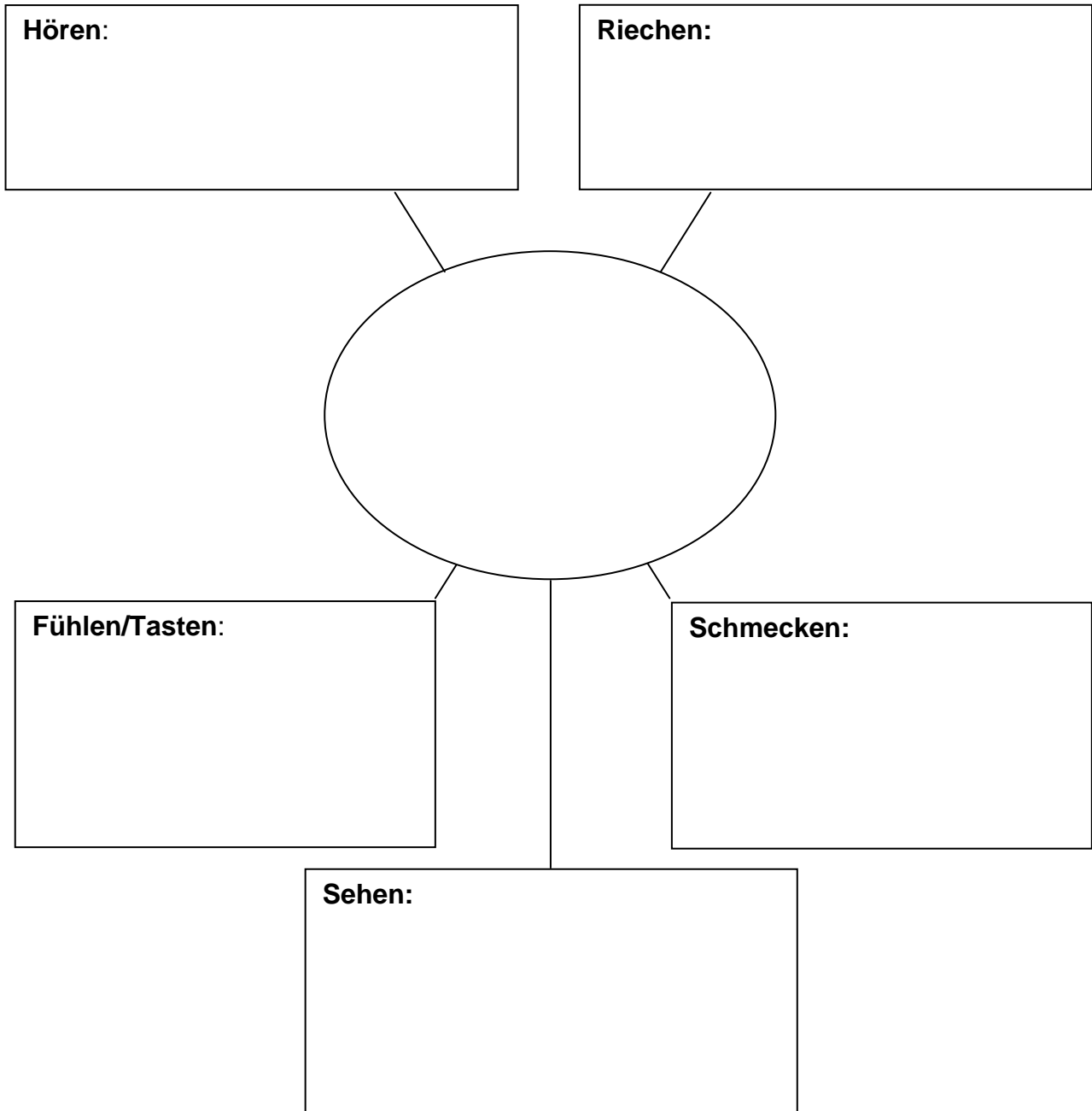
Weil ich nicht wusste, was ich tun sollte, schloss ich die Augen und überlegte, nach was es in meinem Mund schmeckte. Ich leckte mir die Lippen. Ich zermartete mir das Hirn. Schließlich machte ich die Augen auf und sagte Sonja ins Gesicht: »Irgendwie nach Zitrone. Vielleicht. Irgendwie. Ich kenn mich nicht aus. Ich trink nie Wein. Vielleicht nach Zitrone.« Und Sonja beugte sich näher zu mir und sagte: »Das stimmt Lukas! Das stimmt! Das hast du toll geschmeckt!«

Kapitel 18:

»Wenn ich so einen Wein wie diesen trinke«, sagte sie und ihre Stimme war leiser geworden und ich dachte, das muss so sein wegen dem Gesicht, »dann kommt es mir vor, als würde er nach Licht schmecken. Als wär der Wein Licht, das man trinken kann.«

2. Arbeitsblatt zum Stundenblatt 9

Die Veränderung von Lukas' Wahrnehmung und Lebensgefühl durch Sonja



Stundenblatt 10

Die zeitliche Abfolge der Ereignisse auf Lukas' Weg durch München und ihre Bedeutung für seine Entwicklung (Kapitel 1-24)

Ziel: Du sollst noch einmal Lukas' Trip durch München in Gedanken nachverfolgen und dabei die Bedeutung bestimmter Ereignisse für Lukas' Entwicklung erklären.

Stundenverlauf:

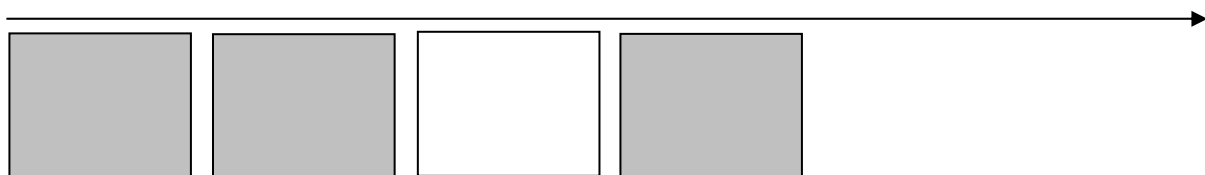
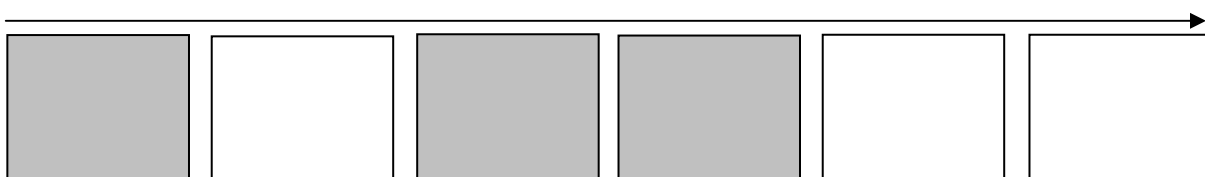
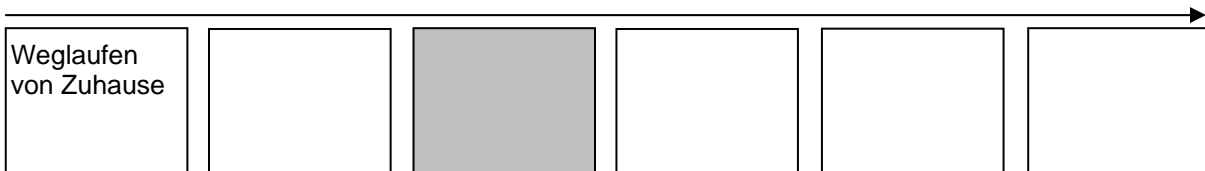
- Rekonstruiere mit deinem Partner mündlich Lukas' Weg durch München. Versucht euch dabei an so viele Details wie möglich zu erinnern.
*Wen trifft Lukas zu Beginn seines Trips?
Was unternimmt er alles mit Sonja?
Wo verbringt er die erste, wo die zweite Nacht in München? etc.*
- Seht euch dann gemeinsam das Arbeitsblatt zu dieser Stunde an und schreibt in chronologischer Reihenfolge die Ereignisse auf Lukas' »Reise« durch München auf. Wenn ihr nicht weiter wisst oder unsicher seid, schlagt noch einmal im Buch nach. So habt ihr einen abschließenden genauen Überblick über den Verlauf seiner Reise und damit auch über die Romanhandlung.
- Überlegt nun, warum einige der Kästchen farblich unterlegt sind.
Worin liegt die Bedeutung der jeweiligen Ereignisse für Lukas' Entwicklung?
Die letzten Kästchen sind farblich anders gestaltet als die übrigen. Auch dies hat einen Grund: Lukas' Handeln ändert sich nach der zweiten Nacht in München. Diskutiert gemeinsam diese Änderung in seinem Tun und Auftreten.

Transfer:

- Nimm einen Stadtplan der Stadt München und suche die Orte, die für Lukas' Reise eine große Rolle spielen (Marienplatz, Rumfordstraße, Ungererbad, Ainmillerstraße, Maximilianstraße) und rekonstruiere so die Route, die er während seines dreitägigen Trips zurücklegt.
- Stell dir vor, du bist ein Filmregisseur, der *Wie Licht schmeckt* verfilmen will. Mit welchen Personen würdest du die jeweiligen Rollen besetzen?
Auf welche Ereignisse würdest du besonderen Wert legen?
Welche Stellen des Romans würdest du eventuell kürzen?
- Verfasse eine schriftliche Inhaltsangabe des Romans und lege dabei den Schwerpunkt auf drei für Lukas' Entwicklung entscheidende Ereignisse.
- Sonja zeigt Lukas, »wie Licht schmeckt«. Am Ende des Romans zeigt Lukas Sonja, wie für ihn »wirkliches Licht schmeckt«. Beschreibe diese beiden Episoden des Romans und erkläre somit, wie der Titel des Romans zu verstehen ist.

Arbeitsblatt zum Stundenblatt 10

Die Ereignisse auf Lukas' Wanderung durch München und ihre Bedeutung für seine Entwicklung



Stundenblatt 11

Abschließende Einschätzungen zur Entwicklung von Lukas und seiner Beziehung zu Sonja (Schreibgespräch)

Ziel: Du sollst dich in die Figur des Lukas am Ende seines dreitägigen Ausflugs hineinversetzen und seine Gedanken, die er beim Rückblick auf die drei vergangenen Tage hat, beschreiben.

Stundenverlauf:

- Im Klassenraum liegen wiederum an Gruppentischen mehrere Plakate aus. Setze dich mit 3-4 Mitschülern an einen Tisch. Achte darauf, dass jeder Teilnehmer einer Gruppe so am Gruppentisch Platz findet, dass er Zugriff auf das Plakat hat und darauf schreiben kann.
- Versetze dich in die Lage von Lukas, wenn er am Ende seiner Tour nach Hause zurückkehrt und seinen Gedanken freien Lauf lässt. Beschreibe – ohne mit deinen Mitschülern zu sprechen – schriftlich seine Gedanken.
Hat der Trip durch München seine Erwartungen erfüllt?
Was hat ihm gefallen und was eher nicht?
Hat sich der Trip gelohnt?
Wie könnte die Beziehung mit Sonja weiter gehen?
Welche Pläne hat Lukas im Kopf?
- Danach trittst du in einen stummen Dialog mit deinen Mitschülern, indem du die Texte der anderen liest und mit Kommentaren, Nachfragen, Bestätigungen, Einwänden etc. versiehst. Durch diesen Austausch gewinnst du möglicherweise weitere Vorstellungen hinzu, nicht nur was die abschließende Einschätzung von Lukas' anbelangt, sondern auch im Hinblick auf eine mögliche Romanfortsetzung.
- In einer dritten und letzten Phase wird das Schweigegebot aufgehoben und ihr diskutiert eure Ideen mündlich miteinander. Einigt euch auf eine gemeinsame Version von Lukas' Beurteilung seines Ausflugs und seiner Einstellungen zu Sonja. Damit habt ihr dann einen gemeinsamen Vorschlag für eine mögliche Romanfortsetzung entwickelt.
- Am Ende der Stunde stellt ihr euer Ergebnis der Klasse vor und vergleicht eure Version mit der der anderen Gruppen. Das Plakat sollte gut sichtbar an der Wand des Klassenzimmers angebracht werden, so dass alle Erarbeitungsergebnisse nachlesbar sind.

Transfer:

- Schreibt einen Brief an den Autor, Friedrich Ani, und teilt ihm eure Gedanken zu einer möglichen Romanfortsetzung mit.

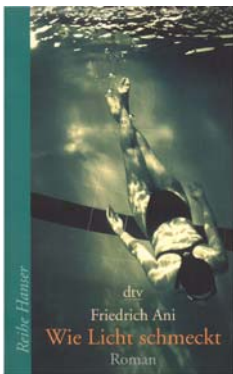
Literatur

Bibliographie/ Materialien und Medien

- Beckett, Samuel. *Endspiel*. Suhrkamp, Frankfurt 1964.
- Beckett, Samuel. *Murphy*. Rowohlt, Hamburg 1959.
- Beckett, Samuel. *Warten auf Godot*. Suhrkamp, Frankfurt 1953.
- Berliner Behindertenverband (Hg). *Buchtipps für und über Kinder mit Handicap*. Berlin 2005. www.berliner-behindertenzeitung.de
- Christoffel-Blindenmission Deutschland: *Das Blindenschrift-Alphabet*. Zu beziehen über Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V. / Niebelungenstraße 124 / 64625 Bensheim oder unter www.christoffel-blindenmission.de [Es kann auch ein Materialkoffer zum Thema »Blindsein« und eine mobile Ausstellung für die Schule gebucht werden. Tel.: 06251/131-131.]
- Daubert, Hannelore. »Jugendliteratur im Unterricht der Sekundarstufen.« In: Kaspar H. Spinner [Hg.]: *Neue Wege im Literaturunterricht*. Schroedel, Hannover 1999. S. 42-53.
- Knödler, Christine. »Der volle Durchblick«. Rezension des Romans »Wie Licht schmeckt« von Friedrich Ani. In: *Süddeutsche Zeitung* vom 20.03.2002.
- Meyer, Hilbert. *Unterrichtsmethoden. Band II*. Cornelsen, Berlin 1987.
- Oerter, Rolf / Dreher, Eva. »Jugendalter«. In: Oerter / Montada: *Entwicklungspsychologie*. Beltz, Weinheim 1995. S. 310-398.
- Scheller, Ingo. *Szenisches Spiel – Handbuch für die pädagogische Praxis*. Cornelsen, Berlin 1998.
- Simon, Beate. »Die Welt der Sinne. Begegnung zwischen Lukas und der blinden Sonja.« In: *Stuttgarter Zeitung* vom 07.10.2002.
- Thurner, Christina. »Normalfelder.« Rezensionen von neu erschienenen Jugendbüchern. In: *Neue Züricher Zeitung* vom 22.05.2002.

Filmographie:

- John Woo: *The Killer*. Hongkong 1989. 110 Minuten. (Zu beziehen bei: Laser Paradise / Erfurter Straße 3 / 61267 Neu Anspach [Altersfreigabe beachten!])
- Maurus vom Scheidt: *Wie Licht schmeckt*. München 2004. Koproduktion von naked eye filmproduction und dem Bayerischen Rundfunk. Kinostart/Sendetermin: noch offen. [Nach Auskunft der Verleihfirma ist der Kinostart jedoch für Beginn 2006 geplant.]



Ani, Friedrich
Wie Licht schmeckt
Roman
224 Seiten

ISBN 3-423-62224-5
Euro 7,50 [D] 7,80 [A]
sFr 13,50
Ab 13

© 2005 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München
Alle Rechte vorbehalten
In neuer Rechtschreibung

Impressum:

Reihe Hanser Unterrichtspraxis

Idee, Konzeption und Redaktion
Marlies Koenen

INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Potsdam

